NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2015

Juni 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gift im Streuobstparadies?“ – muss man sich besorgt fragen. Gegen das Votum seines eigenen Fachausschusses „Bewirtschaftung, Naturschutz und Vermarktung“ hat der Vorstand des Vereins „Schwäbisches Streuobstparadies“ beschlossen, den Einsatz synthetischer Pestizide auch bei Produktkriterien sogar für Apfelsaft zuzulassen. Man bedenke: Im Gebiet des Vereins existieren rund 30.000 ha Streuobstbestände, die größten Bestände ganz Europas. Die Entwicklung dort besitzt daher Bedeutung weit über das Ländle und sogar Deutschland hinaus.

Der Vorstandsbeschluss geht – und deswegen ist er so erstaunlich - weit an der Realität, an der Praxis in den Streuobstwiesen der Region, des Landes und ganz Deutschlands vorbei. Denn auch im Bereich des EU-Vogelschutzgebietes Mittleres Albvorland und Remstal, das große Teile des „Schwäbischen Streuobstparadies“ abdeckt, ist es bis auf wenige Ausnahmen insbesondere im Kirschanbau völlig unüblich, synthetische Pestizide einzusetzen.

Seit Jahr und Tag wird zu Recht im Albvorland wie im Land und bundesweit darauf verwiesen, daß die mangelnde Pflege von Streuobstwiesen auf immer größeren Flächen ein Problem sei.

Dort aber, wo mangelnde Pflege das Problem ist, wird schon gar nicht gespritzt, weder synthetisch noch biologisch. Dort, wo gut gepflegt wird, handelt es sich meist um Flächen von Aufpreisvermarktern, die bundesweit ohne synthetische Pestizide arbeiten (abgesehen von den unrühmlichen Ausnahmen wie insbesondere im Kreis Böblingen) oder um die 8.000 ha Bio-Streuobstbestände in Baden-Württemberg bzw. 14.000 ha Bio-Streuobstbestände bundesweit – dort ist der Einsatz synthetischer Mittel per EU-Verordnung sowieso untersagt.

daß die Biologische Vielfalt bis hin zu Arten wie dem Grünspecht als Insektenfresser unter dem Pestizid-Einsatz leidet, ist seit Jahrzehnten sattsam bekannt. Und die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg hat schon vor Jahren attestiert, daß der Verbraucher beim Begriff „Streuobst“ auch Pestizidfreiheit erwartet.

Unter Berücksichtigung dieser Faktenlage ist es schon ein Phänomen, wie der Verein vorbei an Praxis, Natur- und Verbraucherschutz entschieden hat – hoffentlich nicht endgültig, meint Ihr

Markus Rösler

Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 6
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 9
Personalia und Adressänderung.....Seite 17
Kultur & Gedichte .....Seite 18
Zu guter Letzt.....Seite 19
Termine.....Seite 19
Impressum.....Seite 24

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.

Streuobst international

Erfolg für Saatgut und Sortenvielfalt: EU zieht Verordnungsentwurf zurück

Seit 7. März 2015 ist es amtlich: Ein Jahr, nachdem das EU-Parlament die EU-Saatgut-Verordnung mit einer überwältigenden Mehrheit zurückgewiesen hat, zieht nun auch endlich die EU-Kommission ihren Vorschlag dazu formell zurück.

Eine halbe Million Menschen hatten die Petition „Freiheit für die Vielfalt“ unterzeichnet – schon im März 2014 hatte das EU-Parlament mit 511:130 Stimmen das Verfahren gebremst.

Damit ist der Handel auch mit Obstreisern und die Erhaltung hochstammtypischer Obstsorten weiter im Rahmen bestehender Regelungen möglich (s. NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2014:3).

Schweiz: Obstschätzungen 2014 zu hoch Wachstum für Hochstamm-Produkte und naturtrüben Dosen-Moschd

Die Einschätzungen des Schweizer Obstverbandes für die Mostobsternte 2014 hätten bei weitem nicht eingehalten werden können, teilte der Getränkehersteller Ramseier Suisse AG mit. Gesamtschweizerisch sei die Mostäpfelernte um 24 Prozent und die Mostbirnenernte um 11 Prozent überschätzt worden.

Bei Ramseier ist der Umsatz im Jahr 2014 um knapp 4% auf 156 Mio. Schweizer Franken zurückgegangen. Hauptgrund für den Rückgang bei dem Hersteller von Apfelsaft, Bier und Süßgetränken war die schlechte Mostobsternte (!).

In den vier hauseigenen Mostereien in Kiesen/Kanton Bern, Hochdorf und Sursee je im Kanton Luzern sowie Oberaach im Kanton Thurgau wurden 45.000 Tonnen Schweizer Mostobst verarbeitet, die Jahresproduktion erreichte 178 Mio. Einheiten. Die Firmenverantwortlichen sprechen von einem insgesamt „erfreulichen Jahr“. Im stark umkämpften Schweizer Getränkemarkt ergab sich bei den Marken Ramseier, Sinalco und Elmer ein Umsatzplus von 2 Prozent. Die Marke Ramseier wuchs dabei um 3%. Apfelschorle, die Neuheiten „Suure Moschd naturtrüb“ in der Dose und „Ramseier Hochstämmer“ erwiesen sich als Wachstumstreiber. Wie hoch das Wachstum ausgefallen ist, wurde nicht kommuniziert.

Der Getränkehersteller kündigte an, die Mosterei in Sursee weiter auszubauen und weitere sechs Mio. Franken in den Standort Schweiz investieren zu wollen. 2016 sollen die Abfüllkapazitäten mit einer neuen PET-Anlage vergrößert werden.

Quelle: schweizerbauer.ch - sda/blu

Kontakt: Ramseier Suisse AG, Geschäftsführer Christian Consoni, Merkurstrasse 1, CH - 6210 Sursee, 0041 (0)41 919 9797, Info@Ramseier.ch

Dank an Helga Buchter-Weisbrodt für den Hinweis

Genau dasselbe habe ich für die Streuobsternte 2014 in Deutschland prognostiziert: Die Ernteschätzungen des VDF waren überhöht. Und die damit verbundenen Ansagen über die Auszahlungsmöglichkeiten an die Erzeuger waren geprägt von dieser wohl auch in Deutschland überhöhten Ernteschätzung – nämlich zu niedrig. In aller Vorsicht muss da doch auch einmal öffentlich und nicht nur in diversen nicht-öffentlichen Gesprächen die Frage gestellt werden: Wurde da 2014 in Deutschland Preispolitik zu Lasten der Streuobstwiesenbewirtschafter gemacht?

Baumhasel auch für Streuobstwiesen – trockenresistent und wertvolles Holz

Attraktives Aussehen rund ums Jahr, essbare Früchte, robust, dürreresistent und dazu sehr wertvolles Stammholz machen die Baumhasel *(Corylus colurna)* für Streuobstwiesen genauso wie für Parks, Alleen, Wälder und selbst für den Garten interessant. Nur Haselpollen-Allergiker/in sollte man nicht sein.

Die wegen der ausgezeichneten Holzqualität in ihrem Ursprungsgebiet fast ausgerottete Baumhasel erfährt seit einigen Jahren große Aufmerksamkeit und passt ideal als Obst- und Wertholzbaum in Streuobstwiesen oder in große Gärten. Extrem trockentolerant, hitze- und zugleich kältefest – diese Eigenschaften sind im Zuge des Klimawandels verstärkt im Blickpunkt. Anders als bei Robinien und Traubenkirschen besteht auch keine Gefahr, daß Baumhaseln sich invasiv ausbreiten.

Erste Baumhaselnüsse gelangten vermutlich um 1560 nach Deutschland, schriftlich belegt ist die Anzucht in Frankfurt für 1582.

Die in Südosteuropa, Kleinasien und Kaukasus beheimatete Baumhasel ist ein Birkengewächs und heißt auch Bärennuss, Türkische oder Byzantinische Hasel. Die Gattung Hasel umfasst weltweit 15 Arten, in Europa gibt es nur drei: Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*), Lamberthasel (*Corylus maxima*) und eben die Baumhasel. Alle drei Arten blühen sehr zeitig im Frühjahr – in milden Wintern schon ab Januar.

Die auffallend gleichmäßig pyramidale Krone wird erst in hohem Baumalter breiter ausladend. Dank des sehr gerade wachsenden Stamms ist die Baumhasel mit ihrem ansprechend rötlich gemaserten Holz und der extrem hohen Druck- und Biegefestigkeit ideal zur Wertholzgewinnung für Möbelbau und Furniere.

Baumhasel: Fruchtstand mit drüsiger Fruchthülle unreif

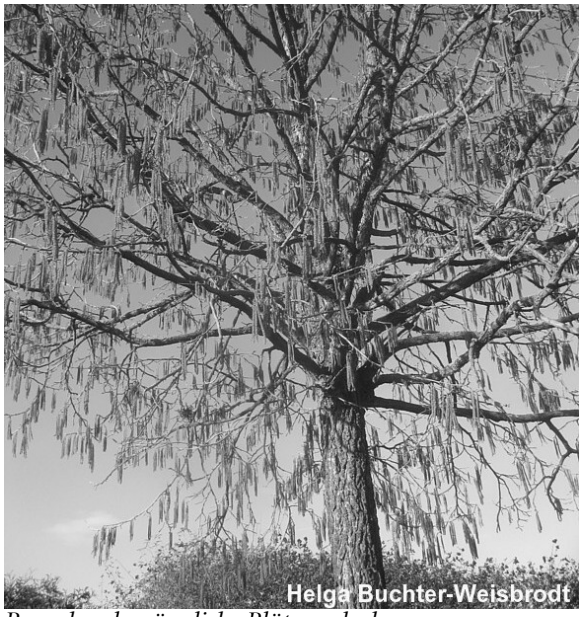
Krankheiten und Schädlinge treten kaum auf, nur bei ganz jungen Pflanzen können Rostmilben schaden.

Die sehr trockenheitsverträgliche Baumhasel gilt seit gut 20 Jahren als ideale Veredelungsunterlage für die nahe verwandte Haselnuss – eine interessante Entwicklung für den Erwerbsanbau und für Gartenbesitzer. Baumhaseln als Haselnussunterlagen verhindern Wurzelausläufer, zudem lassen sich gepfropfte Haseln auch als Bäume erziehen, ihr Ertrag setzt früher ein als bei Haselnusssämlingen, die Ernten können zudem höher ausfallen.

Zwischen dem 10. und 20. Standjahr fruchten Baumhaseln erstmals. Dann tragen sie fast jährlich und meist reichlich Früchte. Je nach Witterungsbedingungen, aber auch in Abhängigkeit von der Herkunft des Pflanzmaterials sind 10-20% der Nüsse taub. Wer die Früchte ernten und verwerten will, muss beim Pflanzenkauf auf spezialisierte Anbieter achten.

Die Früchte reifen ab Mitte September. Vielfach fallen die gesamten, zur Reifezeit braunen Fruchtbüschel herab, ehe sich die einzel-

nen Nüsse heraus lösen. Sie sind dreieckig spitz zulaufend, etwas kleiner und haben eine dickere Schale als Haselnüsse. Sie lassen sich schwerer öffnen, aber gleich verwerten wie Haselnüsse und haben auch einen ähnlichen Nähr- und Heilwert.



Baumhasel: männliche Blüte - sehr lang

Das im Himalaya bis in 3.000 Meter Höhe wachsende Gehölz wird 25 Meter hoch, entwickelt sich jedoch auf ungünstigen Standorten so langsam, daß in den ersten 20 Standjahren nur drei bis vier Meter Baumhöhe erreicht werden. Die höchsten registrierten Bäume stehen in der Türkei (bis 35 Meter). In Deutschland wachsen die höchsten Baumhaseln in Karlsruhe (31 Meter), Köln (27 Meter) und Rottenburg (25 Meter). In Rheinland-Pfalz stehen ausladende Baumhaseln in Mainz (Stammumfang 195 Zentimeter) und Kirchheimbolanden (290 Zentimeter).

Als älteste Baumhasel gilt ein Baum in Bosnien, der auf 460 Jahre geschätzt wird. In der Türkei gibt es eine 340-jährige Baumhasel (Alter durch Bohrkern ermittelt). In Deutschland gilt ein Baum in Bremen mit 214 Jahren als älteste Baumhasel.

Nüsse sind eine wertvolle Hirnnahrung, sie senken den Cholesterinspiegel und ihr Eiweiß ist besser verwertbar als tierisches Eiweiß.

Langjährige und umfangreiche Erfahrungen hat Nussspezialist Anton Schott im südbadischen Leiselheim gesammelt, entsprechend groß ist sein Sortiment an veredelten Haselnusssorten wie auch an Baumhaseln für die Wertholzgewinnung.

Quelle/Autorin: Dr. Helga Buchter-Weisbrodt, Hauptstr. 77, 79807 Lottstetten, 07745/7373, Info@-Buchter-Obst.de; www.Buchter-Obst.de

Kontakt: Baumschule Anton Schott, Steuernbergstraße 2, 79361 Leiselheim, 07642 / 5859, *Info@Nussspezialist.de*, *www.nussspezialist.de*

Bio-Apfelanbau in Österreich: Anbauflächen verdoppelt, 50% in Export

In der Hitliste der Bio-Obstsorten liegen Äpfel bei den Konsumenten auch in Österreich unangefochten an der Spitze. 2014 wurden knapp 15.000 t produziert, Tendenz steigend. Österreich ist damit hinter Südtirol/Italien und Deutschland drittgrößter Produzent von Bio-Äpfeln in der EU (14% der EU-Produktion). Bereits 10% der in Österreich konsumierten Äpfel stammen aus Bio-Anbau.

Knapp die Hälfte der österreichischen Bio-Äpfel geht in den Export. Hauptabnehmer sind Deutschland, Frankreich, England und Skandinavien. Nach Südtirol ist Österreich der zweitgrößte Exporteur von Bio-Äpfeln in Europa.

Fünf Sorten haben sich im österreichischen Bio-Obstbau bewährt: Topaz, Gala, Braeburn, Golden Delicious und Elstar. Rund 15% der Bio-Ernte werden verarbeitet, beispielsweise zu Müsli, Apfel-Chips, Säften oder Tees. Stark im Wachsen ist die Verarbeitung von Bio-Äpfeln für Baby- und Kleinkindnahrung.

Hauptanbaugebiet sind die Steiermark und Niederösterreich. Die Anbaufläche von Bio-Äpfeln hat sich in Österreich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt.

Quelle: www.besseres-obst.at 30.1.2015 – SO-Info der ARGE Streuobst Österreich 1/2015.

Kontakt: Besseres Obst – Fachorgan des Österreichischen Bundesobstbauverbandes, Gabriele Luttenberger, c/o Österreichischer Agrarverlag Druck- und Verlagsges.m. b. H., Sturzgasse 1a, A - 1140 Wien, 0043 (0)1/98177-163, Redaktion1@Agrarverlag.at

Streuobstkartierung Südburgenland
Bis zu 75% als Bauland ausgewiesen!

Im Rahmen eines EU-Leader-Projektes des Naturschutzbundes Burgenland wurde unter der Leitung von Christian Holler eine umfassende Erhebung der Streuobstbestände im Südburgenland durchgeführt (Bezirke Oberwart, Güssing, Jennersdorf) und Ende 2014 abgeschlossen.

Mit den Ergebnissen liegen erstmals seit ca. 50 Jahren exakte Daten zum Streuobstbau der Region vor – detailscharf für alle Katastralgemeinden (entspricht in Deutschland wohl Teilorten). Für keine andere Streuobstregion in Österreich liegen derzeit vergleichbare Projekte mit quantitativen Daten vor.

Die Streuobstkartierung umfasste die 72 Gemeinden des Südburgenlandes (Fläche ca. 147.000 ha, ca. 37% der Fläche des Burgenlandes).

Es wurden ca. 40.800 Einzelbestände kartiert, jede Streuobstfläche wurde in der Natur grundstücksscharf abgegrenzt und dann digitalisiert. Mit ca. 3.000 ha bzw. ca. 250.000 Bäumen, liegt der aktuelle Bestand wesentlich über der bisher geschätzten Größenordnung (bisherige Annahme ca. 2.000 ha) – das sind ca. 5% der österreichischen Streuobstbestände von ca. 60.000 ha.

Davon stehen im Bezirk Oberwart auf ca. 1.200 ha rund 100.000 Bäume, knapp gefolgt vom Bezirk Güssing mit 95.000 Bäumen auf ca. 1.100 ha (knapp 4% der unbewaldeten Fläche) und dem Bezirk Jennersdorf mit ca. 55.000 Bäumen auf ca. 650 ha (ca. 4%).

Verglichen mit dem historischen Höchststand in den 1950er Jahren, von ca. 13.000 ha bzw. 1,1 Mio. Bäumen, sind heute nur mehr ca. 23% des ehemaligen Streuobstbestandes vorhanden.

Es ist davon auszugehen, daß mit den bisherigen Maßnahmen der Rückgang der Streuobstbestände im Burgenland verlangsamt werden konnte. Die bisherigen Förderungen im Burgenland haben im Bundesländervergleich Vorbildcharakter (Maßnahmen für landwirtschaftliche Betriebe und Förderung von nichtlandwirtschaftlichen Streuobstflächen über den Landschaftspflegefonds).

Eine dauerhafte Stabilisierung des Bestandes konnte nicht erreicht werden. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie beinhalten Hinweise darauf, wie künftig diesbezüglich zielgerichtet gehandelt werden kann.

Rund 30% der Bäume sind in einem Zustand, der das Absterben in den nächsten 10 Jahren erwarten lässt. Nachpflanzungen im größeren Stil erfolgten erst in den letzten ca. 20 Jahren. Diese sind bislang nicht ausreichend, ihr Erfolg ist durch mangelnde Pflege der Jungbäume z.T. in Frage gestellt.

Auch ohne aktive Rodungsmaßnahmen ist daher bis 2025 mit einem Absinken des Bestandes im Südburgenland auf ca. 200.000 Bäume oder noch darunter zu rechnen.

Ab 2025 könnte eine Stabilisierung der Streuobstbestände einsetzen, wenn Nachpflanzungen greifen, wenn die Pflege der Bestände wesentlich verbessert wird, und wenn sich gleichzeitig die Rahmenbedingungen positiv entwickeln.

Kleinbestände mit fünf bis zehn Bäumen stellen die Masse der Bestände dar. Hausgärten mit großkronigen Obstbäumen, bzw. hausgartenartig genutzte Streuobstbestände spielen hierbei eine enorm wichtige Rolle. Die Streuobstbestände befinden sich vorwiegend flächig um die alten Höfe im Streusiedlungsbereich im Hügelland, sowie im Hintaus der alten Häuser in den geschlossenen Ortschaften. Die Abgrenzung zwischen Streuobstbeständen im engeren Sinn und Hausgärten ist praktisch nicht möglich. Einzäunungen, Umfriedungen mit Hecken oder Rasenmäher-Mahd sind keine ausreichenden Kriterien, um Bestände aus dem Streuobstbau auszuschließen.

Für die Erhaltung der Streuobstbestände ausgesprochen problematisch ist die Tendenz, Hausgärten großflächig als Bauland umzuwidmen. Von ca. 3.000 ha Streuobst liegen ca. 45% im gewidmeten Bauland, das sind ca. 1.350 ha bzw. 112.000 Bäume. Zwischen den Gemeinden bestehen erhebliche Unterschiede, z.T. liegt der Anteil der Streuobstflächen im Bauland bei 75% und darüber.

In den Weinbaugebieten des Südburgenlandes hat der Streuobstbau nach wie vor enorme Bedeutung für das landschaftliche Erscheinungsbild, insbesondere im unmittelbaren Umfeld der traditionellen Kellerobjekte. Hier ist der Streuobstbau analog zur Be-

sitzstruktur besonders kleinteilig. In den Weinbaugebieten ist zudem eine anhaltende Entwicklung von „Wein statt Obst“ zu beobachten. D.h. Ausweitung und Intensivierung des Weinbaus, verbunden mit der Entfernung der eingestreuten Obstbäume aus den Weingärten. Zudem ist vielerorts eine Tendenz zur Auspflanzung von Weingärten in hausnahen Bereichen an Stelle von Streuobstgärten festzustellen. Dies hängt wohl eng mit dem höheren Prestige des Weinbaus gegenüber dem Streuobstbau zusammen.

Als Schutzgut explizit aufgeführt sind Streuobstbestände nur in der Verordnung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) und Naturpark Raab. In den anderen südburgenländischen Schutzgebieten fehlt dieser Hinweis in den Verordnungen. Insgesamt genießen damit (nur) ca. 445 ha Streuobstbestände in den südburgenländischen LSGs einen expliziten rechtlichen Schutz, also ca. 15% des Gesamtbestandes im Südburgenland.

Der aktuelle Zustand der Streuobstbestände ist gekennzeichnet durch fehlende und falsche Pflege der Obstbäume, Überalterung der Baumbestände und zu wenige Jungbäume, schlechter Zustand bei Jungbäumen, Tendenz zum Halbstamm statt Hochstamm bei Nachpflanzungen und mangelhafte Unterwuchspflege und fehlende Verwertung für das Mähgut. Zudem ist ein sehr starker Mistelbefall und die Ausbreitung von „Birnenverfall“ festzustellen.

Als Schlussfolgerung aus den vorliegenden Ergebnissen, werden Handlungsbedarf und notwendige Maßnahmen umfassend erörtert: von der Pflanzung und Pflege über Eigenversorgung, Verwertung und Vermarktung, öffentliche Förderung, Vermittlung von obstbaulichem Basiswissen, Öffentlichkeitsarbeit, Förderungen, Raumplanung, rechtlicher Schutz… bis hin zu neuen Partnerschaften.

Vor allem sollen nun umgehend die gemeindespezifischen Auswertungen und Ergebnisse aus der Kartierung, verbunden mit Maßnahmenempfehlungen, jeder einzelnen Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Dies übersteigt jedoch den Rahmen des Leader-Projektes.

Kontakte: Naturschutzbund Burgenland, Esterházystraße 15, A - 7000 Eisenstadt , 0043/(0)664 8453047, Burgenland@Naturschutzbund.at
Ingenieurbüro für Kulturtechnik & Wasserwirtschaft, Natur- & Landschaftsschutz, Christian Holler, Tobaj 59, A-7544 Güssing, 0043/ (0)664/4773149, C.Holler@tb-holler.at

Heimat genießen …
VIERKA
Köstliches selbstgemacht: Marmelade, Saft, Wein, Likör.
Reiche Auswahl an Geräten und Zutaten bei:
VIERKA Friedrich Sauer GmbH & Co.
Gratiskatalog: 0 97 61 / 91 88-0 oder mail@vierka.de
WWW.VIERKA.DE

Streuobst national

Unfall-Versicherungsrecht im Obstbau: Nicht bei kleinen Mengen, nicht bei Verarbeitung durch Dritte

Obstbaumschnitt, Bearbeiten und Düngen des Bodens, planmäßiges Abernten der Früchte, Transport der Früchte zum Lager oder zur Verkaufsstelle und die damit verbundenen Wege sowie die Instandhaltung von Arbeitsgeräten: All das steht nach Angaben der Sozialversicherung für Landwirtschaft Forsten und Gartenbau (SVLFG) unter Versicherungsschutz. Der Gesetzgeber führte hierzu die Landwirtschaftliche Unfallversicherung über die Berufsgenossenschaft als Pflichtversicherung ein.

Nicht unter Versicherungsschutz steht hingegen die Weiterverarbeitung der Früchte beispielsweise zu Getränken, Marmelade oder

Mus, das Verbringen der Äpfel zur Kelterei und der Rücktransport von Getränken von der Kelterei.

Obstpflücker hingegen, die – egal ob bezahlt oder unbezahlt – für den eigenen Bedarf im Obstbetrieb ernten, sind eigenwirtschaftlich und fallen nicht unter den Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung.

Wieder anders ist die versicherungsrechtliche Lage, wenn Privatpersonen als Erntehelfer zur planmäßigen Hilfe eingesetzt werden, egal ob bezahlt oder unbezahlt oder gegen einen Ernteanteil: Sie unterliegen dem Unfallversicherungsschutz. Als „planmäßig" und damit dem Versicherungsschutz unterliegend gilt die Ernte aller (gesunden bzw. zumindest reifen) Früchte eines Baumes oder wenn größere Mengen geerntet werden, um die Erzeugnisse zum Verkauf, zur Vorratshaltung oder Lagerung bestimmt sind. Wird nur eine kleine Menge Früchte für den alsbaldigenVerzehr geerntet, wird dies als „eigenwirtschaftlich" (s.o.) bezeichnet und gehört zum privaten, unversicherten Lebensbereich. Dies können beispielsweise drei Kilo Zwetschgen für Zwetschgenkuchen sein. 25 kg Kirschen zum Einwecken/Kochen hingegen ist nach der bisherigen Rechtsprechung als planmäßige Aberntung anzusehen.

Kontakt: SVLFG, Vorsitzender und zuständig für Prävention Reinhold Knittel, Weißensteinstraße 70-72, 34131 Kassel, 0561/9359-163, Reinhold.Knittel@SVLFG.de, www.SVLFG.de

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft: Keine Beiträge für Naturschützer

Ehrenamtliche Naturschützer müssen keine Beiträge für gepachtete landwirtschaftliche Flächen an Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften (LBG) zahlen – und falls sie doch welche zahlen, wären sie im Fall der Fälle gar nicht über die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft versichert. Die LBG ist ein Teil der 2013 gegründeten Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG), die wiederum Bestandteil der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland ist. Ehrenamtliche können sich in gewissem Maß (nur) über die Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) versichern. Eine wirksame Versicherung über die LBG ist offensichtlich gar nicht möglich.

Im Hinblick auf Landpachtverträge können Naturschutzgruppen Klauseln mit Bezug auf Beitragszahlungen an die LBG/SVLFG unterschreiben. Die Naturschutzgruppe sollte der LBG aber zeitgleich (oder schon vorher) mitteilen, daß sie jetzt die/eine bei der LBG registrierte Fläche gepachtet hat. Die LBG wiederum müsste mitteilen, daß **keine** Beiträge zu zahlen sind. Sollte wider Erwarten doch eine Beitragszahlung erhoben werden, ist dies nicht korrekt und sollte moniert werden.

Quelle: NABU Baden-Württemberg, Volker Weiss, NABU-Gruppenbetreuer, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart, 0711/96672-0, Volker.Weiss@NABU-BW.de

Kontakt: SVLFG, Weißensteinstr. 70-72, 34131 Kassel, 0561/9359-0, www.SVLFG.de

Balkenmäher McCulloch MPF72B
wurde nie benutzt
umständehalber günstig abzugeben
Tel. 07141-1337408

206 Mostereien auf www.Streuobst.de

Fünf weitere Mostereien wurden auf www.streuobst.de eingetragen. Damit informiert der NABU-BFA Streuobst derzeit über 138 stationäre und 68 mobile Mostereien aus 15 Bundesländern, die innerhalb der Bundesländer nach PLZ sortiert sind.

Wenn Sie Ihre Mosterei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredakteurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, daß die Kunden den Saft vom eigenen Obst pressen lassen und direkt heim nehmen können.

Mobile Mosterei Berlin/Brandenburg:

Kollektiv 9Raben eG, Detlef Fester, Fredersdorfer Str. 16, 15345 Altlandsberg-Bruchmühle, 033439 / 78257, 0170 / 8020650, info@9raben.de, www.9raben.de

Mobile Mosterei Mecklenburg-Vorpommern:

Kollektiv 9Raben eG, Christoph Redwitz / Daniel Daedlow / Johannes Wollbold, Konower Weg 5, 18198 Stäbelow-Wilsen, 0151 / 75027904, info@9raben.de, www.9raben.de

Mobile Mosterei Nordrhein-Westfalen:

Saftmobil Schulte GbR, Jan Henning Schulte, Hellweg 48, 59505 Bad Sassendorf, jan.schulte@saftmobil-schulte.de, www.saftmobil-schulte.de

Stationäre Mosterei Sachsen-Anhalt:

Diesdorfer Süßmost-, Weinkelterei und Edeldestille GmbH, Stefan und Matthias Schulz, Bergstrasse 1, 29413 Diesdorf, 03902 / 317, Fax: 03902 / 950095, info@diesdorfer.de, www.diesdorfer.de.

Mobile Mosterei Sachsen-Anhalt:

Diesdorfer MOSTMOBIL, Stefan und Matthias Schulz, Bergstrasse 1, 29413 Diesdorf, 03902 / 317, Fax: 03902 / 950095, info@diesdorfer.de, www.diesdorfer.de.

52 Brennereien auf www.streuobst.de

Mit zwei weiteren Brennerei stehen nun bereits 52 Brennereien aus neun Bundesländern auf der Liste des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst:

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredakteurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, daß die Kunden den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können.

Baden-Württemberg:

MAYERS HOFLADEN, Bernhard Mayer, Schärisweg 44, 71336 Waiblingen, 07151 / 902468, www.Mayershofladen.de, Mayers_@t-online.de

Rheinland-Pfalz:

Brennerei Heinz Dengel, Aufhofstraße 46, 55218 Ingelheim, 06132/2398, www.schnapsideen.de, info@schnapsideen.de.

Streuobst in den Bundesländern

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen
rund um die Streuobstwiese

Baden-Württemberg

Initiative für Streuobstlandschaften als UNESCO-Weltkulturerbe

Auf Initiative von Peter Scharfenberger aus Kirchheim/Teck trafen sich im Februar 2015 erstmals 40 verschiedene Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Funktionen und Disziplinen, um sich über die Idee der europäischen Streuobstlandschaften als UNESCO-Weltkulturerbe auszutauschen.

Besonderer Aufhänger dieser Debatte und der Denkanstöße ist das Thema „Kultur“ in seiner vielfältigsten Bedeutung und Interpretation.

Bis Herbst 2015 sollen die formalen Antragsmodalitäten geklärt werden. Denn einerseits sind die Bundesländer zuständig, andererseits sollen nach dieser Idee Streuobstbestände verschiedener Regionen Deutschlands bzw. Europas über den UNESCO-Antrag verbunden werden.

Kontakt: Peter Scharfenberger, Imkerei und Streuobstpflege, Kirchstraße 5, 72622 Nürtingen, 0177 / 2521002, Imkerei.Scharfenberge@web.de, www.imkerei.hoffrisch.de.

Landesnaturschutzpreis: 20 Preisträger mit Engagement für Streuobst

20 Preisträger mit Engagement im Streuobstbau zeichnete Naturschutzminister Alexander Bonde Ende März im Weißen Saal des Neuen Schlosses mit dem Landesnaturschutzpreis aus. Das Motto des 17. Landesnaturschutzpreises lautete „Vielfalt in Streuobstwiesen – Wir machen mit!“. Der Preis wird von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg alle zwei Jahre vergeben und ist mit 20.000 Euro dotiert. Das Preisgeld wird im Regelfall zwischen mehreren Preisträger/innen aufgeteilt. Beworben hatten sich rund 130 Gruppen und Personen.

Die Preisträger sind naturgemäß höchst vielfältig strukturiert und tätig. Einige seien beispielhaft genannt: Von der Grund-, Haupt– und Werkrealschule Öhningen, die in Kooperation mit dem Förderverein das Thema Streuobst in den Unterricht integriert und inzwischen für jede Jahreszeit fest im Schul-Curriculum verankert hat, über den BUND Ravensburg mit 1.700 gepflanzten Hochstamm-Obstbäumen sowie 150 Streuobstwiesenbewirtschaftern, die für ihre 18.000 Bäume faire Preise erhalten haben samt Kooperation mit einer Grundschule, dem Hochstamm e.V. Urbach im Remstal, der verwilderte Streuobstwiesen wieder in Nutzung bringt und vielfältige Umweltbildung betreibt, die Jagdgenossenschaft Oberhausen / Emmendingen, die schon seit 1986 die Pflanzung von inzwischen 2.000 Streuobstbäumen finanziell unterstützt hat, Martin Geng aus Staufen als Initiator und Betreiber eines Sortengartens mit 240 Apfel-, 70 Birnen- und 40 Zwetschgen-/Pflaumensorten, den NABU-Bezirksverband Südbaden mit dauerhafter trinationaler Zusammenarbeit beim Vogel- und Naturschutz mit Kolleg/innen in der Schweiz und im Elsaß bis hin zum Verein der Kulturlandschaft in Hödingen, der acht Hektar Streuobstwiesen bewirtschaftet und ein Lanzenverfahren zur Düngung der Obstbäume ohne Auswirkungen auf die Blumenvielfalt in der Fläche der Streuobstwiese entwickelt hat.

Mit der Fördergemeinschaft regionaler Streuobstbau Bergstraße-Odenwald-Kraichgau sowie der Fördergemeinschaft Offenburger Streuobst Anbau wurden auch zwei Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens für Streuobstprodukte ausgezeichnet.

Die Kurzbeschreibung aller 20 Preisträger und deren Engagement findet sich unter www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/150328_Streuobst.pdf

Kontakt: Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg c/o Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Manfred Fehrenbach, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, Manfred.Fehrenbach@MLR.bwl.de, 0711 / 126-0.

„Benjaminler“ Streuobstsorte 2015

Für 2015 hat der Landesverband Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL) die Brenn- und Schüttelkirsche „Benjaminler“ als Streuobstsorte des Jahres gewählt. Bereits im Jahr 2000 war die Brennkirsche „Dolleseppler“ zur Streuobstsorte des Jahres gekürt worden. Beide Sorten stammen aus Mösbach bei Achern in Baden. Verbreitet ist der Benjaminler hauptsächlich im Achertal und im Renchtal, aber auch in anderen Landesteilen Baden-Württembergs.

Der Baum ist mittel bis stark wachsend, besitzt einen aufrechten bis steilen Wuchs und ist großkronig, vital und landschaftsprägend. Die Kirsche selbst ist klein, schwarzbraun bis schwarz und festfleischig, dabei saftig, stark färbend, aromatisch, besitzt einen sehr hohen Zuckergehalt und ist platzfest.

Die Reife ist erst in der 5.-6. Kirschwoche und dann lang anhaltend. Die Sorte ist (damit) relativ frostwiderstandsfähig und durch die späte Blüte relativ ertragssicher. Der Ernteertrag ist hoch und regelmäßig, die Kirschen sind bei Vollreife schüttelbar. Es handelt sich damit um eine wertvolle Brennkirsche.

Kontakt: LOGL, Rolf Heinzelmann, Klopstockstraße 6, 70193 Stuttgart, 0711/632901, Info@Logl-bw.de

„Der Apfel – Liebling der Streuobstwiesen – Naturpark-Malwettbewerb

Fast schon überrollt wurde der Naturpark Stromberg-Heuchelberg bei seinem Malwettbewerb für Kindergartenkinder sowie Grundschülerinnen und Grundschüler: Über 600 Einsendungen machten der Jury die Auswahl schwer.

Zu gewinnen waren kostenlose Eintritte für die Schulklassen der besten zwei, ergänzt um Streuobstspiele oder Apfel-Bücher, Streuobst-Saft… - und alle Gewinner erhielten einen Gutschein für eine Kiste Streuobst-Apfelschorle sowie einen Apfel-Hochstammobstbaum von Ensinger.

Die Preisübergabe erfolgte durch Naturpark-Geschäftsführer sowie den Naturparkbotschafter, MdL und Sprecher des NABU-Bundesfachausschuss, Dr. Markus Rösler.

Der Malwettbewerb des Naturparks ist Bestandteil weiterer Aktivitäten im Streuobstbau wie eine Dauerausstellung von Ende April bis 11. Oktober im Naturpark-Zentrum.

Kontakte: Naturpark Stromberg Heuchelberg, Naturparkzentrum Ehmetsklinge, Dietmar Gretter, 74374 Zaberfeld, 07046 / 884815, Info@Naturpark-Stromberg-Heuchelberg.de
Ensinger Mineral- und Heilquellen GmbH, Stefan Schurr, Horrheimer Straße 30-36, 71665 Vaihingen-Ensingen, Stefan.Schurr@Ensinger.de, 07042 / 6809-650.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Weckt Brisanti erotische Phantasien?

Seit vielen Jahren erfolgreich auf dem Markt mit „Brisanti“ ist die Radolfzeller Streuobstmosterei Dr. Günther Schäfer: Ein moussierender, leichter Cidre aus fair bezahltem, kontrolliert hochstämmigem und pestizidfreiem Streuobst vom Bodensee.

Den 18-jährigen Waldorfschüler David Langendörfer inspirierte dieser Cidre im Rahmen seiner Jahresarbeit zum Thema „Manipulation durch Werbung“ zu einem witzigen Videoclip zwischen Schwarz-Weiß und Farbe, Sehnsucht und Realität.

brisanti
streuobstmosterei.de

Dieser Videoclip ist inzwischen auch veröffentlicht auf der Internetseite der Streuobst-Mosterei unter www.streuobstmosterei.de

Kontakt: Stahringer Streuobstmosterei, Dr. Günther Schäfer, Am Bahnhof 7, 78315 Radolfzell, 07738 / 1729, Info@streuobstmosterei.de

Obst-Gärtner werden?

Baumschule Ritthaler
Gärten in Harmonie und Vielfalt !
66882 Hütschenhausen, Dietschweiler Straße 20
0177 4864306 Info@BaumschuleRitthaler.de

Arbeiten mit Obstbäumen:
Veredeln, Baumschul-Anzucht, Verkauf + Versand, Schnitt u. Pflege in Gärten u. Streuobst, Sortenkunde
praktisches Lernen:
Wir sind 1 Meister, 3 Gesellen und 10 weitere Leute im Team. Wer Interesse mitbringt, kann hier fast alles lernen, was mit Obstgehölzen zu tun hat!
Bedingung:
Erfahrung + Freude an Arbeit mit Natur und Obst

Rekord im Kreis Ludwigsburg: 693-Steinkauz-Eier – Keine Baumhöhlenbrut

Erstmals über 500 beringte Steinkäuze gab es 2014 im Kreis Ludwigsburg. Dort erfasst die Forschungsgemeinschaft zur Erhaltung einheimischer Eulen (FOGE) seit 1988 detailliert die Brutbestandsentwicklung des Steinkauzes und ist für das Aufhängen und Betreuen von zwischenzeitlich 725 Nisthilfen auf einer Kontrollfläche von ca. 68.700 ha zuständig.

2014 war ein unterdurchschnittliches Jahr bei den Brutpaaren: 179 Brutpaare (2013: 191 Brutpaare) waren der niedrigste Wert seit 2007 (172 - Höchststand 219 im Jahr 2011). Von den 171 nachgewiesenen Bruten erfolgten 169 in Nisthilfen, zwei an einem Gebäude und keine einzige in Baumhöhlen oder Felsen!

Der Bruterfolg allerdings war relativ gut – 595 geschlüpfte Jungen waren der höchste Wert wiederum seit 2007 (607), nachdem es 2014 wegen schlechter Witterung nur 411 gewesen waren (für einen kleineren Teil der Bruten allerdings Schätzwerte). Die beiden Jahre mit der geringsten Brutpaarzahl waren also zugleich die beiden Jahre mit der höchsten Anzahl geschlüpfter Jungen je Brutpaar.

Auch bei den ausgeflogenen Jungen lag 2014 mit 516 Jungvögeln auf dem zweithöchsten Niveau seit 2007 – 2,88 je Brutpaar im Jahr 2014 und 3,29 je Brutpaar im Jahr 2007.

Beringt wurden 509 Jungvögel und 9 Altvögel – das ist bei den Jungvögeln neuer Rekord (2007: 457) und bildet eine exzellente Grundlage für ein breites Wissen beispielsweise über die Ausbreitung des Steinkauzes.

Kontakt: FOGE, Herbert Keil, Brunnengasse 3/1, 71739 Oberriexingen, FOGE-Eulenforschung@t-online.de, 07042 / 98272

Die Arbeit der FOGE unter Herbert Keil ist seit bald 30 Jahren vorbildlich, auf praktisch, naturschutzfachlich und wissenschaftlich hohem Niveau – Gratulation!

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Letzte gute Tat des Odenwaldclubs Mosbach: Badische Allee wächst

72 Hochstämme mit alten, pflegeleichten Sorten wie Kaiser Wilhelm und Schweizer Wasserbirne, aber auch Speierlingen umfasst seit März 2015 die „Badische Allee“ zwischen Mosbach und Buchen: Schon 2014 waren 32 Bäume gepflanzt worden. Diesmal waren es 40, finanziert aus den „finanziellen Restbeständen“ des aus Altersgründen aufgelösten Odenwaldclubs Mosbach.

Die meisten Bäume stehen auf den Grundstücken der Gemeinde Elztal. Die Landwirte mit anliegenden Flächen verzichteten auf die Einhaltung des üblichen Grenzabstands.

Das Projekt ist wohl nur vorläufig abgeschlossen. Peter Baust vom NABU und Werner Kramer vom ehemaligen Odenwaldclub denken an eine Verlängerung der früher langen Allee Richtung Gemeindeverbindungsstraße Rittersbach-Großeicholzheim – schon Goethe reiste hier im Schatten von Bäumen.

Kontakt: NABU Mosbach, Peter Baust, Donauschwabenstraße 50, 74821 Mosbach, 06261 / 36933

Bayern

Aktion „Streuobst 2000 Plus“ LfL unterstützt Veranstaltungen

Auch 2015 koordiniert die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) wieder die Aktion „Streuobst 2000 Plus“ für interessierte Gruppen, Kommunen und Einzelpersonen. Alle bis 26.6.2015 gemeldeten Veranstaltungen werden im Internet eingestellt. Allen Teilnehmern können zudem bei Interesse bis maximal 50 Stück Stofftaschen mit dem Streuobstlogo der Aktion zur Verfügung gestellt werden. Sie können dazu maximal je 100 LfL-Informationen „Streuobst“, „Bienentracht" und maximal 50 LfL-Informationen „Feuerbrand“ erhalten. Jeder Veranstalter kann ein Exemplar der Broschüre „Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen“ kostenfrei bestellen.

Die Informationen zur Aktion und die Materialien sind auch im Internet unter www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/028514/index.php abrufbar.

Die Poster „Streuobst“ und „Erhalt durch Nutzung“ können für DIN A4-Ausdrucke verwendet werden. Für Ausdrucke im größeren Format kann man die Dateien bei der LfL anfordern.

Zuschuss für die Veranstaltungen gibt es allerdings nicht.

Die Streuobst-Schulwochen werden ebenfalls wieder durchgeführt. Der Veranstaltungsschwerpunkt ist vom 21. September bis 16. Oktober 2015.

Die Aktion Streuobst wird durch die „Alp Bayern“ - Agentur für Lebensmittel, Produkte aus Bayern finanziert.

Kontakte: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau und Bodenschutz, Stefan Kilian, LangePoint 12, 85354 Freising-Weihenstephan, 08161 / 71-5792; Stefan.Kilian@ LfL.bayern.de
Alp Bayern, c/o Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ludwigstraße 15 (Gebäude), Ludwigstraße 2 (Post), 80539 München, 089 / 2182-2310, Info@Alp.Bayern.de, www.alp.bayern.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Qualitätsprodukte von der Streuobstwiese

Naturland

REGIONALER DIREKTSAFT UND HONIG
HELDENBERGER APFELBIENE

Wie aus der Symbiose zwischen alter Kulturlandschaft und fleißigen Bienen purer Genuss entsteht.

Erfahren Sie mehr über unsere Produkte und Philosophie unter

www.heldenberger-apfelbiene.de

Kleinlangheim: Fränkische Zwetschgenkultur in Reinkultur – lokal ausgelöscht – regional wiederbelebt

1878 gab es in dem fränkischen Dorf Kleinlangheim 19.000 Zwetschgenbäume – bei 1.200 Einwohnern ein Verhältnis von 16:1 für die Bäume… Im ausgehenden 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts besaß Kleinlangheim quasi ein Monopol im Zwetschgenanbau und –handel. 1745 war es der aus Brandenburg stammende Kastner Fenk, der als großer Kleinlangheimer Bauer als erste auf seinen Sandfeldern Zwetschgenbäume pflanzte.

Die „Kleinlangheimer Dörrzwetschgen" waren in England besonders beliebt und fanden ihren Weg bis nach Übersee. Die Zwetschge wurde sogar neben dem Schaf – seit 1441 besaß die Gemeinde ein „Schafrecht" ins Wappen der Gemeinde aufgenommen. Auch beim Veredeln war Kleinlangheim eine gute Adresse – noch bis zum 2. Weltkrieg gab es über 50 Brennrechte.

Es lag nahe, daß 1914 Kleinlangheim als Ort für die Gründung des „Fränkischen Verbandes bäuerlicher Brennereien" ausgewählt wurde. 1924 und 1929 allerdings setzten zwei harte Frostjahre eine tiefe Zäsur. Mehrere tausend Zwetschgenbäume erfroren, starke Konkurrenz aus dem Rheinland und dem Ausland bewirkte zudem einen deutlichen Absatzrückgang.

Nach dem 2. Weltkrieg gab es immerhin noch 3.000 der berühmten Zwetschgenbäume, deren Früchte überwiegend gebrannt wurden. Die Mechanisierung in der Landwirtschaft sowie die Flurbereinigung in den 1960er Jahren „löschten jede Erinnerung an das ehemalige Zwetschgendorf Kleinlangheim aus."

Fränkisches Zwetschgenwasser, zunehmend auch sortenrein, findet jedoch in den letzten Jahren zunehmend den Weg in die fränkischen Obstbrandprämierungen – lokal, aber nicht regional ist die Zwetschgenkultur also erhalten und wird sogar wiederbelebt (s. folgender Beitrag).

Quelle: BÄTZ, Andrea (2015): Auf spurensuche in Kleinlangheim – Zwetschgen und die fränkische Brennkultur; Kleinbrennerei 1/2015: 18

100 Jahre Fränkische Kleinbrenner

1914 in Kleinlangheim gegründet (s.o.), hatte der Verband Fränkischer Klein(- und Obst-)brenner im Jahr 1934 3.000 Mitglieder – bei 4.800 Klein- und Obstbrennern im bayerischen Franken. Bereits 1953/1954 gab es die erste Fränkische Prämierung von Obstbränden.

Im Jubiläumsjahr 2014 hat der Fränkische Klein- und Obstbrennerverband im gemeinsam mit der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim und mit dem Fränkischen Weinbauverband ein neues Produkt in den Markt gebracht: Die Fränkische Zwetschge, schon 1989 über die Begriffe „Fränkisches Zwetschgenwasser" (genauso wie „Fränkisches Kirschwasser" und „Fränkischer Obstler" von der EU geschützt), soll in veredelter Form als „hochkarätiges Beiprodukt" zum fränkischen Wein etabliert werden.

Die zunehmende Produktion sortenreiner Zwetschgenbrände sowie deren Prämierung neben sortenreinen Apfel-, Birnen- und Mirabellenbränden bei den Fränkischen Obstbrandprämierungen hatte schon seit einigen Jahren den Weg aufgezeigt.

Bei den letzten Prämierungen gab es allein 15 Brenner mit mindestens zwei Goldmedaillen, darunter drei Betriebe mit fünf und mehr Goldmedaillen – die meisten Goldmedaillen gab's für einen Bio-Betrieb:

Kontakte: Fränkischer Klein- und Obstbrennerverband, Geschäftsführerin Andrea Bätz, Am Kreuz 1, 97332 Volkach-Obervolkach, 09381 / 7152135, Andrea.Baetz@web.de, www.brenner-franken.de
Biohof, Fränkische Schnaps- und Likörspezialitäten, Rudolf Koch, Birkach 3, 97496 Burgprenach, 09534 / 921322, Rudolf-Koch-Birkach@web.de, www.Rudolf-Koch-Birkach.de (7 Gold-, 1 Silber-, 2 Bronzemedaillen)
Edelbrennerei Hohmann, Peter und Maria Hohmann, Aussiedlerhof, 97647 Nordheim/Rhön, 09779/1718, Info@Edelbrennerei-Hohmann.de; www.edelbrennerei-hohmann.de (5 Gold-, 5 Silber- und 1 Bronzemedaille)
Edelobstbrennerei Günter und Maria Höhn, Langgasse 18, 97334 Nordheim am Main, 09381 / 3565, Guenter.Hoehn@web.de, www.Hoehn-Nordheim.de (5 Gold- und 2 Silbermedaillen).

Mecklenburg-Vorpommern

Staatliche Aktien nicht nur für Wald und Moor, sondern auch für Streuobst

„Streuobst-Genussscheine“ verkauft das Umweltministerium aus Schwerin seit April 2015 an interessierte Bürger für 10 Euro je Stück. Das Geld soll zur Anlage von Streuobstwiesen verwendet werden. Spender erhalten u.a. vergünstigte Umweltbildungsangebote. Die Initiatoren geben an, daß mit 10 Genuss-Scheinen ein Hochstamm gepflanzt werden kann. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Die ersten Genuss-Scheine wurden gleich mit Auftakt am ehemaligen Schulandheim Gehren mit Minister Dr. Till Backhaus „vergraben“. Dort soll eine ältere, teils verwilderte Streuobstwiese wieder gepflegt und durch Nach- bzw. Neupflanzungen verjüngt werden.

Ein zweites Projekt läuft über den Förderverein Biosphäre Schaalsee. Dieser unterstützt den Erhalt und die Entwicklung einer Streuobstwiese auf einem Resthof in Kneese im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Die Wiese soll mit 100 hochstämmigen Obstbäumen regionaltypischer historischer Obstsorten erweitert werden.

Im Nordosten Deutschlands wurden nach dem gleichen Prinzip bereits 62.000 „Waldaktien“ verkauft, um Klimawälder zu pflanzen. Das zweite derartige Projekt „MoorFutures“ zur Wiederherstellung von Moorflächen wurde schon von den Vereinten Nationen ausgezeichnet.

Kontakte: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Thorsten Permien, Paulshöher Weg 1, 19061 Schwerin, 0385 / 588-6230, T.Permien@LU.MV-Regierung.de
Deutsche Wildtierstiftung, Christoph-Probst-Weg 4, 20251 Hamburg, info@deutschewildtierstiftung.de, www.deutschewildtierstiftung.de, 040 / 9707869-0

Innovative Idee, der ich viele Nachahmer und große Unterstützung wünsche! Wobei sich dadurch kein Land der eigenen Verpflichtung für Förderprogramme und sonstige Unterstützung bei Pflanzung von Hochstamm-Obstbäumen und Pflege der Streuobstbestände entlassen fühlen darf. Es geht nicht um ein entweder staatlich oder privat gefördert, sondern um ein Sowohl-als-auch.

Niedersachsen

LPV Göttingen: 21 neue Obstbaumwarte für Südniedersachsen

Im Januar 2015 erhielten die 21 erfolgreichen Absolventen des Baumwartelehrgangs 2014 ihre Zertifikate – mit 24 Teilnehmern war der 2014er-Kurs komplett ausgebucht. Der Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen hatte den Fortbildungskurs für ehrenamtliche Streuobstpfleger nach 2011 und 2012 bereits zum dritten Mal angeboten. Erstmals wurde der Lehrgang in Kooperation mit der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) Niedersachsen durchgeführt.

Seit 2011 sind somit über 50 Personen zu ehrenamtlichen Streuobstpflegern bzw. Obstbaumwarten fortgebildet worden. Als fachkundige Ansprechpartner für alle Fragen „rund um den Obstbaum“ sollen sie zukünftig in ihren Heimatgemeinden zur Verfügung stehen und ihr neu erworbenes Wissen als Multiplikatoren im Bereich der Streuobstkultur weitergeben.

Für 2016 ist ein weiterer Kursdurchgang in Vorbereitung. Er soll diesmal mit dem räumlichen Schwerpunkt Eichsfeld/Südharz die bevorstehende Fusion der Landkreise Göttingen und Osterode auch im Streuobstbereich begleiten.

Kontakte: Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen, Hubertus Rölleke, Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen, 0551 / 5313703, lpv@lpv-goettingen.de
LEB Niedersachsen, Beratungsbüro Göttingen, Groner Landstraße 27, 37081 Göttingen, 0551 / 82079-0, Goettingen@LEB.de

Nordrhein-Westfalen

Streuobst-Erhebung in Nordrhein-Westfalen: 7,57 Millionen Bäume auf 152.000 ha Streuobstfläche!?

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat die Methodik und Ergebnisse einer Streuobsterhebung in Nordrhein-Westfalen ins Netz gestellt. Die in München ansässige GAF AG hatte vom Mai 2013 bis Januar 2014 anhand von Laserscandaten und mittels automatisierter Fernerkundungsmaßnahmen Streuobstbäume in der Offenlandschaft von NRW identifiziert, abgegrenzt, quantifiziert und innerhalb eines geographischen Informationssystems (GIS) räumlich charakterisiert.

Grundlage waren Laserscan-Befliegungen in NRW in den Jahren 2006 bis 2011 für die gesamte Landesfläche mit einer Auflösung von mindestens einem Punkt pro m². Basierend auf den Erfahrungen der Erhebung in Baden-Württemberg durch die Professoren Dr. Klaus Schmieder (Uni Hohenheim) und Dr. Christian Küpfer (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen) wurde ein fernerkundliches Regelwerk zur Streuobstextraktion zur Verfügung gestellt. Dieses wurde im Rahmen einer kleinräumigen, ergebnisorientierten methodischen Untersuchung in Abstimmung mit dem Auftraggeber modifiziert und erweitert. Folgende Kriterien aus BaWü wurden nicht übernommen: Identifikation weiterer Bäume im Umkreis von 3,5 km als Streuobstbäume, Pflanzraster zwischen sechs und elf Meter, mindestens 40% aller Gehölze innerhalb einer ATIS®-Basis-DLM Referenzfläche müssen vorläufig als Streuobst klassifiziert werden. Auch auf eine 3D-Segmentierung wurde verzichtet. Zudem gab es einen Fünf-Meter-Pufferstreifen längs von Straßen und Bahntrassen sowie einen Zehn-Meter-Pufferstreifen längs von Gewässern, in dem insbesondere aufgrund erhöhter Verwechslungsgefahr mit Nicht-Obstbäumen keine Bäume erfasst wurden. Die erfassten Bäume mussten eine Stammhöhe von mindestens 1,20 Meter und eine Maximalhöhe von 25 Metern besitzen.

Dieses Ergebnis wurde schließlich anhand einer stratifizierten Zufallsstichprobe unter Verwendung digitaler Orthophotos aus den Landesbefliegungen 2009-2012 validiert. Auf Basis von etwa 10.000 bewerteten Standorten wurde eine Erfassungsgenauigkeit von 89,6% ermittelt.

Auf diese Weise konnten, so die Autoren der Studie, etwa 7,57 Millionen Bäume in 1,05 Millionen Beständen und einer angenommenen Bestandsfläche von 152.000 ha Streuobstbeständen extrahiert werden.

Die Verteilung auf die 10 Naturräume Nordrhein-Westfalens erbringt folgende Ergebnisse:

2,59 Mio. Bäume in der Münsterländischen Tieflandsbucht, 1,63 Mio. Bäume im Niederrheinischen Tiefland und der Kölner Bucht, 1,53 Mio. Bäume im Bergischen Land und Sauerland, 1,05 Mio. Bäume im Weser- und Weser-Leine-Bergland, 390.000 Bäume in der Eifel mit Vennvorland, 255.000 Bäume in der Dümmer Geestniederung und Ems-Hunte-Geest, 61.000 Bäume im Mittelrheingebiet mit Siebengebirge, 31.000 Bäume im Westerwald, 17.000 Bäume im Westhessischen Bergland und 13.700 Bäume im Weser-Aller-Flachland. Die Zahlen sind jeweils noch nach „Flächen“, „Linien“ und „Punkten“ konkretisiert – bei den sechs Naturräumen mit relevanten Streuobstbeständen liegt der Anteil der Bäume in den flächigen Beständen zwischen 70% und 80%.

Neben den Streuobststandorten wurden für jeden Baum Höhe, Kronendurchmesser, Bestandsform und Größe des Bestands dokumentiert – Angaben hierzu sind jedoch in der Publikation/im Internet nicht enthalten:

Weitere Details s. www.BLE.de > Forschungsförderung > Biologische Vielfalt > BV-Erhebungen > Suchtext > 12BE005 > Download

Kontakte: BLE; Referat 314 – Agrarforschung, Sachgebiet Biologische Vielfalt, Dr. Thomas Nessel, Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn, 0228 / 6845-3372, Thomas.Nessel@BLE.de.
GAF AG, Arnulfstraße 199, 80634 München, 089 / 121528-0, Info@GAF.de

Das Ergebnis übersteigt alle Erwartungen bei weitem: Selbst wenn die in anderen Bundesländern zugrunde gelegten Zahlen von 70 bzw. 80 Bäumen je ha angenommen werden, ergeben sich aus den 7,57 Millionen Bäumen immer noch 94.600 ha bzw. 108.000 ha Streuobstbestände in Nordrhein-Westfalen. Die bisherigen offiziellen Zahlen aus

Nordrhein-Westfalen lagen bei 16.800 – 18.000 ha.

Mit den 116.000 – 130.000 ha in Baden-Württemberg, den 70.000 – 80.000 ha in Bayern hätten allein diese drei Bundesländer ca. 300.000 ha – die anderen Bundesländer dazu gerechnet gäbe es damit ca. 400.000 ha Streuobstbestände in Deutschland.

Erscheinen schon die Zahlen aus Bayern als hoch, muss bei denjenigen aus Nordrhein-Westfalen ein grundsätzlicher methodischer Fehler zumindest als möglich unterstellt werden. Es stellt sich dringlich die Frage einer repräsentativen Stichprobenerhebung am Boden, also mit Einzelbaumkartierung im Gelände mit Erfassung einer Stammhöhe erst ab 160 cm (die kann ggf., wenn genügend Geld vorhanden ist, um Stammhöhen ab 140 cm oder ab 120 cm ergänzt werden). Das würde aber auch Fehler in die andere Richtung wie die Nicht-Erfassung zehn Meter längs von Gewässern und fünf Metern längs von Verkehrswegen ausbügeln und die Alleen bzw. linienförmigen Bestände qualifizierter erfassen, anstelle Alleen nahezu komplett aus dem Raster fallen zu lassen. Die Luftbildauswertung ist ja im Grundsatz eine hilfreiche Angelegenheit, doch scheint sie für den Bereich der Streuobst-Erhebung zuallermindest bei dieser Untersuchung noch nicht genügend perfektioniert zu sein.

Es stellt sich immer noch die Frage, warum die Fachleute der baden-württembergischen Hochschulen, auf deren Methodenbasis die Untersuchung in NRW beruht, hier nicht zum Zuge kamen (beworben hatten sie sich). Denn diese haben eine umfangreiche Methodenkritik samt einer großen Anzahl begleitender wissenschaftlicher Erhebungen im Gelände hinter sich, wissen auch daher um die Schwächen und Stärken bei der Luftbildauswertung. Es wäre höchst interessant, zu welchem Ergebnis sie in NRW gekommen wären…

NABU Aachen: 15 Jahre Streuobstwiesenschutz

Bereits seit dem Jahr 2000 ist der NABU Aachen im Streuobstschutz aktiv. Start für die Schutzbemühungen war die Anlage der ersten NABU-eigenen Streuobstwiese mit 33 hochstämmigen Obstbäumen. Seither kamen viele Flächen hinzu und 430 Hochstamm-Obstbäume wurden im Rahmen von Aktionen und Projekten gepflanzt. Durch die Gründung der NABU-Naturschutzstation Aachen 2006 erfuhren die Arbeiten eine professionelle Unterstützung. Mittlerweile werden auf zwölf Obstwiesen mit einer Fläche von rund 14 Hektar knapp 650 Obstbäume gepflegt. Zudem wurden auf zwölf Hektar Privatfläche weitere 200 Bäume gepflanzt. Insgesamt sind mindestens 107 verschiedene Obstsorten, darunter auch seltene Lokalsorten wie Münsterbirne, Aachener Hausapfel, Doppelter Aachener Hausapfel und Seidenhemdchen sowohl als Altbaum als auch als Jungbaum auf den Flächen vertreten und werden so gesichert. Aber nicht nur alte Obstsorten profitieren von den Bemühungen: Die extensiv genutzten und strukturreichen Flächen bieten Lebensraum für Steinkäuze, Gartenrotschwanz, Kuckuck und Baumfalke. Möglich wird all dies einerseits durch die finanzielle Unterstützung des gegründeten Landwirtschaftlichen Betriebs durch die Stadt Aachen und die EU-co-finanzierten Fördermaßnahmen des Landes NRW. Andererseits gab es Unterstützung durch verschiedene Projekte, wie dem Projekt „GrenzRouten“ der EuRegionalen 2008, das zusammen mit belgischen und nieder-

ländischen Partnern durchgeführt wurde, und Förderungen, z. B. durch den Landschaftsverband Rheinland und vor allem durch das Umweltamt der Stadt Aachen.

Für das 9. Aachener Obstwiesenfest am 4.10.2015 (s. Rubrik „Termine“) gelang es dem NABU Aachen, ein breites Bündnis von Veranstaltern zu gewinnen: Neben der Stadt Aachen sind das die Biostation Städte-Region Aachen und die Städte-Region, zusätzlich als Partner erstmals die Solawi-Gruppe (Solidarische Landwirtschaft) Gut Wegscheid. Diese stellte ihre am Stadtrand gelegene Hofanlage als Veranstaltungsort mit angrenzenden Streuobstwiesen und uralten Esskastanienbäumen zur Verfügung.

Kontakt und weiterführende Literatur: NABU Aachen / NABU-Naturschutzstation Aachen, Geschäftsführer Dr. Manfred Aletsee, Preusweg 128a, 52074 Aachen, Naturschutzstation@NABU-Aachen.de, www.NABU-Aachen.de

Thüringen

Hochstamm-Schnittkurse von Profis

400 hochstämmige Jung- und Altbäume stellen das „Ausbildungsangebot“ der 2010 von Michael Grolm gegründeten Thüringer Obstbaumschnittschule dar. Das professionelle Schneiden von Hochstamm-Obstbäumen steht im Zentrum der Tätigkeit des Imkers, der durch Maya Heller und Hans-Joachim Bannier bei seinen Kursen unterstützt wird und zugleich aktiv in der AG Obstgehölzpflege des Pomologenvereins ist.

Grundlage der Schnittkurse ist der Oeschbergschnitt, der über Jahre „weiter entwickelt und in der Praxis optimiert“ wurde. Neben vier Leitästen sollen „Trittäste“ an der Stammverlängerung das problemlose Klettern bis in die Krone gewährleisten.

Ziel ist, mit möglichst wenig Aufwand eine dauerhaft hohe Fruchtqualität bei guter Baumgesundheit zu erreichen.

Die Thüringer Obstbaumschnittschule bietet zweitägige Veredlungskurse, dreitägige Schnittkurse, viermal dreitägige Baumwartausbildungen samt Vertiefungskursen an.

Kontakt: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450 / 446889, Michael.Grolm@Obstbaumschnittschule.de, www.Obstbaumschnittschule.de

Personalia und Adressänderungen

Baden-Württemberg mit zwei Streuobst-Beauftragten

Mit nun 125% Arbeitsleistung sind im baden-württembergischen Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) gleich zwei Streuobst-Beauftragte im Einsatz: Als ursprüngliche Elternzeitvertretung arbeitet Jenny Piegsa mit 75% im MLR weiter, ab Anfang Juni ist auch Sonja Rieger – nun mit 50% - wieder an Bord im wichtigsten Streuobst-Land Europas.

Kontakte: MLR, Sonja Rieger und Jenny Piegsa, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-1029, Sonja.Rieger@MLR.bwl.de, Jenny.Piegsa@MLR.bwl.de

Neue Länderkoordinatoren für den NABU-BFA Streuobst in Hessen: Florian Schumacher und Martin Schaarschmidt

Für das wichtige Streuobst-Bundesland Hessen haben sich Nachfolger im NABU-Bundesfachausschuss Streuobst für Dr. Bettina Orthmann gefunden, die nach Rheinland-Pfalz verzogen war und dort als Länderkoordinatorin aktiv ist:

Zwei der „Streuobstwiesenretter“ aus Südhessen haben sich gemeinsam bereit erklärt, diese Funktion zu übernehmen: Florian Schumacher & Martin Schaarschmidt. Schon bisher hatten Sie Anfragen zum Thema Streuobst für den NABU Hessen beantwortet, sind also sowohl beim Thema als auch beim Verband bestens „bewandert“.

Kontakte: NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinatoren Hessen
Florian Schumacher, Kirchgartenstraße 47, 64683 Einhausen, info@streuobstwiesenretter.de, 0179 / 4660128, und
Martin Schaarschmidt, Bangertsgasse 12, 64686 Lautertal-Reichenbach, 06254 / 940863, 0170 / 8664890, info@streuobstwiesenretter.de

Neue Post-Adresse bei Lüneburger Streuobstwiesenverein

Seit Februar 2015 lautet die neue Adresse des Lüneburger Streuobstwiesen e.V: „Vor Mönchsgarten 8 in 21339 Lüneburg“.

Der Verein war seit seiner Gründung im Heinrich-Böll-Haus Lüneburg gemeldet, und hatte dort auch sein Büro. Nachdem Ulrich Hellfritz, Gründungsmitglied und ehemaliger Vorsitzender des Vereins, dort keinen Laden mehr betreibt, fand der Adresswechsel statt – in die Wohnung des Vorstandsmitglieds Wolf Waltje. Mail- und Internetadresse bleiben gleich:

Info@Streuobst-Lueneburg.de
www.Streuobst-Lueneburg.de

Kultur & Gedichte

Goldene Äpfel für die Brautwerbung

„Elf Äpfel hab' ich hier,
ganz von Gold,
die werde ich, Gerd, Dir geben:
Frieden zu stiften,
damit du den Frey
Deinen Liebsten nennest.“

(Werbung von Skirnir,
der für den Fruchtbarkeitsgottes Frey
um die Riesen-Tochter Gerda wirbt
Germanische Götter- und Heldenlieder)

Zu guter letzt

1999er-Schaumwein vollmundig-fruchtig!

Der Gewölbekeller des Schriftleiters des NABU-Streuobstrundbriefes beherbergt den einen oder anderen Schatz. Einige Jahre unentdeckt blieb ein 1999er Apfelschaumwein Boskoop mit Mispel von Andreas Schneider. Um ehrlich zu sein, befürchtete ich schwer gegenteilige Folgen von guten Rotweinen – schmeckt ein über 15jähriger Schaumwein nicht schal, fad und geschmacklos?

Bereits ein kurzer Schnupperkurs nach der erfolgreichen Betätigung des Korkenziehers erbrachte aber nichts Flaches oder Fades, sondern im Gegenteil einen wahrhaft fruchtigen Geruch. Eingeschenkt und verkostet verlieb mir ein „Chapeau“ ob des vollmundigen, auch geschmacklich noch sehr formidablen Apfelschaumweines. Die Kohlensäure war im rechten Maße enthalten, der fruchtige Geschmack geradezu konzentriert wie bei älteren Schwarz-Träuble-Säften (für Nicht-Schwaben: Schwarze Johannisbeeren). Kurzum: Ein echter Hochgenuss!

Kontakt: Obsthof Andreas Schneider, Am Steinberg 24, 60437 Frankfurt/Nieder-Erlenbach, 06101 / 9875725, Info@Obsthof-am-Steinberg.de

Was schließen wir daraus: Auch Schaumweine können – übrigens trotz eines Umzuges vom Saarland nach Schwaben im Jahr 2007 – nach 15 Jahren noch vorzüglich munden. Und ein guter Kork kann dazu beitragen, diese Qualität über lange Zeiten zu garantieren.

Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x“ gekennzeichnet. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen

Juni 2015

13.6.2015	Baden-Württemberg: „Der alte Apfelbaum erzählt“ – Geschichten rund um den Apfel für Kinder. Kontakt und Anmeldung Naturparkführerin Angelika Hering, Grüner Winkel 28, 74374 Zaberfeld, 07046/7741, Hering.Zaberfeld@freenet.de
13.6.2015	Sachsen: Obstbaumschnitt im Sommer in Markleeberg, Anmeldung VHS Leipziger Land Markleeberg, Kontakt: Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen, Dr.-Belian-Str. 4, 04838 Eilenburg, www.lpv-nordwestsachsen.de
17.6.2015	Baden-Württemberg: Literarischer Rundgang – Mit Schiller und Konsorten durch die Streuobstwiesen. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
19.-21.6.2015	**Schleswig-Holstein: 73. Treffen des NABU-BFA Streuobst in Schleswig-Holstein. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinator Frank Steiner, Ziegeleiweg 24, 25548 Kellinghu-sen, 04822/8398, Frank-Steiner@gmx.de**
25.-28.6.2015	**Baden-Württemberg: Sommertreffen der AG Gehölzpflege des Pomologenvereins bei Heidel-berg. Kontakt: Christoph Schnetter, Schubertstr.53, 69245 Bammental, 06223 / 925149, CMS.Obst@t-online.de**

Juli 2015

4.7.2015 Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, Info@NazObereDonau.de oder A.E.Klein@web.de

August 2015

1./2.8.2015 + 3./4.8.2015 Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer Staffeln 7+8, Sommerkurs, Kontakt und Anmeldung: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis, Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059/906-688, Info@LPV-MKK.de

5.8.2015 Baden-Württemberg: „Nichts wie raus auf die Streuobstwiese" – Wiesenführung für Kinder in Mühlacker-Lienzingen. Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Birgit Walter, Uhlandstraße 14, 75417 Mühlacker, 07041/45027, Naturparkführerin Gaby Hoffmann, Kreuzweg 11, 75417 Mühlacker, 0176 54711626, Gaby.Hoffmann@hotmail.de

8.8.2015 Hessen: Sommerschnittkurs an Obstgehölzen in Bruchköbel-Roßdorf. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.-de

15.8.2015 Hessen: Sommerschnittkurs an Obstgehölzen in Glauburg-Stockheim, Gartencenter Christ. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

20. - 22.8.2015 Niederösterreich: Internationaler Streuobstkongress „Birnen Leben" der Leader-Region Tourismusverband Moststraße, der ARGE Streuobst Österreich, der Bezirksbauernkammer und Landwirtschaftskammer Niederösterreich, dem Obstbauverband Mostviertel, dem Land Niederösterreich und der Mostviertel Tourismus GmbH in Amstetten im Mostviertel mit Fachvorträgen u.a. zu den Schwerpunkten Produktentwicklung, Kulturlandschaft regionale Identität, Kamingespräch, Top-Heurigen-Besuch… Kontakt: Mostviertel Tourismus GmbH, Adalbert-Stifter-Straße 4, A-3250 Wieselburg, 0043/ (0)7475 / 53340500, Sekretariat@moststrasse.at

22+29.8.2015 Hessen: Sommerschnittkurs an Obstgehölzen in Schöneck-Kilianstädten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

23.8.2015 Niederösterreich: 3. Salon des Mostes im MostBirnHaus mit einer Auswahl der feinsten Moste aus ganz Europa im Land der Birne. Kontakt: Mostviertel Tourismus GmbH, Adalbert-Stifter-Straße 4, A-3250 Wieselburg, 0043/ (0)7475 / 53340500, Sekretariat@moststrasse.at

September 2015

11./12.9.2015 Bayern: Birnenbestimmungsseminar in Oberpfraundorf/Deutenkofen – Teil I mit Grundlagen der Birnenbestimmung mit Tafelbirnen; Kontakt und Anmeldung: Josef Wittmann, Grünschlag 2, 93176 Beratzhausen, 09493/1650, Info@obstwanderwege.de

12.-13.9.2015 Hessen: Open Campus in Geisenheim, Sortenbestimmung und Beratung, kleine Sortenausstellung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

19.9.2015 Baden-Württemberg: „Gemeinsam mit Janoschs Apfelmännchen die größten Äpfel entdecken und leckere Apfelwaffeln backen". Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Angelika Hering, Grüner Winkel 28, 74374 Zaberfeld, 07046/7741, Hering.Zaberfeld@freenet.de

19.9.2015 Hessen: Apfeltag im Gartencenter Christ in Glauburg-Stockheim, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

19.9.2015 Aargau/Schweiz: Seminar Obstsorten bestimmen Modul I Kernobst im Obstsortengarten in 4800 Zofingen. Kontakt und Anmeldung: ProSpecieRara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 (0)61 545 99 11, Info@prospecierara.ch, www.prospecierara.ch

22./23.9.2015 Sachsen: Tagung „Deutsche Obstsortenvielfalt – Neue Wege für Erhaltung und Nutzung" des Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des Julius-Kühn-Instituts (JKI) an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Dresden mit Vorträgen, Exkursion ins JKI, abendlichen Präsentationen von Streuobstsäften und Obstbränden sowie Workshop u.a. zum Thema „fünf Pomologen sechs Meinungen"….

Kontakt: JKI, Institut für Züchtungsforschung an Obst, Dr. Monika Höfer, Pillnitzer Platz 3a, 01326 Dresden, 0351/2616222, Monika.Hoefer@JKI.bund.de, www.JKI.bund.de

24.9.2015 Hessen: Kinderapfeltag in Bad Camberg, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

25.-27.9.2015 Hamburg: Norddeutsche Apfeltage im Loki-Schmidt-Garten Botanischer Garten der Universität Hamburg mit Workshops zur Sortenbestimmung an Norddeutschlands größter Sortenausstellung am 25.9.2015 sowie dem Schwerpunktthema Apfel und Bienen am großen Apfelfest am 27.9.2015. Kontakt und Anmeldung: Projektbüro Umweltkommunikation, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040/46063991, Uk@apfeltage.de

26.9.2015 Steiermark/Österreich: Streuobstwanderung mit Sortenbestimmung in den Streuobstwiesen rund um Stift Vorau. Kontakt: Europaschutzgebiet Herberstein, Joglland/Wechselland, Pinka & Lafnitztal, Emanuel S. Trummer, c/o Baubezirksleitung Hartberg, Rochusplatz 2, A-8230 Hartberg, 0043/ (0)650/ 4223488, Emanuel-Silvester.trummer@stmk.gv.at

26.9.2015 Graubünden/Schweiz: Aktiventreffen Obstbau auf dem Obsthof Nigg mit Schwerpunkt Dörren von Birnen (verschiedene Länglerbirnen, traditioneller Holz-Dörrofen) und Besichtigung des gut 50 Hochstammbäume umfassenden Obstgartens im Churer Rheintal. Kontakt und Anmeldung: ProSpecieRara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 (0)61 545 99 11, Info@prospecierara.ch, www.prospecierara.ch

27.9.2015 Baden-Württemberg: „Abendspaziergang unter Birnbaumriesen“ – Naturdenkmal Alte Obstbäume am Pfaffenweg in Zaberfeld-Leonbronn. Kontakt und Anmeldung: Streuobstpädagogin und Obstbaumwartin Sabine Schönfeld, 74232 Abstatt, 07062/64514, Sabine.Schoenfeld@streuobst-paedagogen.de

29.9.2015 Nordrhein-Westfalen: 4. Alfterer Apfeltag. Kontakt: Silke Stappen, Kirchgasse 77, 53347 Alfter-Gielsdorf, 0228 / 24269560, dressprümmche@web.de

Oktober 2015

3.10.2015 Bayern: Birnenbestimmungsseminar in Oberpfraundorf/Deutenkofen – Teil II mit Grundlagen der Birnenbestimmung für Wirtschafts- und Wildbirnen; Kontakt und Anmeldung: Josef Wittmann, Grünschlag 2, 93176 Beratzhausen, 09493/1650, Info@obstwanderwege.de

3.10.2015 Hessen: Mostfest und Apfelausstellung mit Probieräpfel, histor. Sortenbeschreibungen, Pflanz- und Pflegeberatung… in Ober-Mörlen, Dorfgemeinschaftshaus Langenhain-Ziegenberg, Gesangverein „Liederkranz“ mit Arbeitskreis Naturschutz Langenhain-Ziegenberg, Kontakt: Klaus Spieler, Zur Gickelsburg 2, 61239 Ober-Mörlen, 06002/930357, Spieler.Eckert@t-online.de

3.10.2015 Sachsen: Apfelsortenbestimmung und –ausstellung, in der Naturschutzstation Pobershau, Kontakt: Landschaftspflegeverband Zschopau- Flöhatal, Amtsseite Hinterer Grund 4a, 09496 Pobershau, www.lpv-pobershau.de

3.10.2015 Sachsen: Erntefest „Eingemacht und Angesetzt" - Alles rund um die Obstverwertung, Landhaus Böhm Niederglaucha, Kontakt: Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen, Dr.-Belian-Str. 4, 04838 Eilenburg, www.lpv-nordwestsachsen.de

3.10.2015 Sachsen: Ostelbischer Obsttag - Ein Tag rund um den Apfel, Altertümlicher Bauernhof Kathewitz, Kontakt: Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz, Schlachthofstr. 1, 04860 Torgau, www.lpvto.de

3.-4.10.2015 Hessen: Apfeltag 50 Jahre Obsthof Schneider, Frankfurt/Nieder-Erlenbach, Sortenausstellung, Sortenbestimmung und Beratung durch Mitglieder des Pomologen-Vereins. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

4.10.2015 Niedersachsen: Apfelfest des Lüneburger Streuobstwiesenvereins im Elbschloss Bleckede. Kontakt: Lüneburger Streuobstwiesenverein, Vor Mönchsgarten 8, 21335 Lüneburg, 0160/95568409, Info@Streuobst-Lueneburg.de

4.10.2015 Nordrhein-Westfalen: 9. Aachener Obstwiesenfest mit über 30 Ausstellern, umfangreicher Sortenausstellung, vielfältigem Angebot auch speziell für Kinder rund um die Streuobstwiese samt Handpresse im Gut Wegscheid, Schmiedgasse 7, 52074 Aachen-Vaalserquartier. Kontakt: NABU Aachen / NABU-Naturschutzstation Aachen, Info@NABU-Aachen.de, www.NABU-Aachen.de

10.10.2015	Sachsen: Streuobsttag mit Obstsortenbestimmung, Großwaltersdorf, Kontakt: Landschafts-pflegeverband Mulde-Flöha, Gränitzer Str. 8, 09575 Großwaltersdorf, LPV_Mulde-Floeha@web.de
10.-11.10.2015	Baden-Württemberg: 20. »Moschfescht« – Aktionswochenende zur Bewahrung der Streuobstwiesen mit Liveübertragung des SWR-Fernsehens. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
10.-18.10.2015	Baden-Württemberg: Sonderschau – Obstsorten aus dem Schwäbischen Streuobstparadies. In Zusammenarbeit mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen e.V. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
11.10.2015	Baden-Württemberg: „Naturerlebnistag rund um den Apfel“ in Zaberfeld: Ausstellung alter Obstsorten, Apfelsaft pressen, Bastelaktionen zum Apfel u.v.m. Kontakt: Naturpark Stromberg-Heuchelberg, Naturparkzentrum, Ehmetsklinge 1, 74374 Zaberfeld, 07046 884815, Info@Naturpark-Stromberg-heuchelberg.de
11.10.2015	Bayern: 14. Traunsteiner Apfelmarkt auf dem Stadtplatz mit Verkauf von Äpfeln und Streuobstprodukten, Apfelsaft pressen für Kinder, Obstsortenbestimmung, Verkauf von Obstbäumen, Infostände; Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein, Katharina Herrmann, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, 0861/58-359, Herrmann.LPV@LRA-TS.Bayern.de, www.landschaftspflegeverband-traunstein.de
11.10.2015	Hessen: Kronberger Apfelmarkt in der Altstadt, Sortenschau und -bestimmung, Beratung. Kontakt: Heiko Fischer, Schmiedebergerstr. 46, 61476 Kronberg/Ts., 06173-1074, heifis@gmx.de
11.10.2015	Sachsen: Streuobstbörse, Herbstgartenmarkt, Apfelausstellung, Erlichthof Rietschen, Kontakt: Landschaftspflegeverband Lausitz, Natur- und Touristinformation Erlichthofsiedlung, Turnerweg 6, 02956 Rietschen, www.erlichthofsiedlung.de
13.10.2015	Baden-Württemberg: Kurs für Erwachsene – Baumschnitt in der Streuobstwiese. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
15.10.2015	Baden-Württemberg: Führung durch die Sonderschau – Vielfalt der Obstsorten entdecken mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen e.V. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
16.10.2015	Hessen: Vortrag Wildobst „Vergessene Köstlichkeiten“ in Frankfurt-Seckbach, Mainäppelhaus, Bestimmung von mitgebrachten Früchten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de
17.10.2015	Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, Info@NazObereDonau.de oder A.E.Klein@web.de
17.10.2015	Baden-Württemberg: „Die Obstwiesen zur Erntezeit“ – geführte Tageswanderung in Sternenfels. Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Ilse Schopper, Ochsenburger Straße 31, 74374 Zaberfeld, 07046/4073176, I.R.Schopper@gmx.de
17.10.2015	Baden-Württemberg: Pomologie – Bestimmung alter Obstsorten. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
17.-18.10.2015	Hessen: Apfelmarkt im Hessenpark Neu Anspach, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de
18.10.2015	Bayern: 19. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen/Rhön auf dem Kirchplatz mit Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung und Führung im Streuobstlehrpfad. Kontakt: Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, AdamZentgraf@gmx.de
19.10.2015	Basel/Schweiz: Führung durch die Merian Gärten am Stadtrand von Basel beim Hauptsitz von ProSpecieRara mit 400 seltenen Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschensorten. Kontakt: Kontakt: ProSpecieRara, Gertrud Burger, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 (0)61 545 99 11, Info@prospecierara.ch, www.prospecierara.ch
24.10.2015	Hessen: Apfeltag Baumschule Leinweber in Niederkalbach, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

25.10.2015 Baden-Württemberg: Streuobsttag 2015 der Streuobstinitiative des Landkreises Lörrach, des Trinationale Umweltzentrums (TrUZ), NABU Lörrach und Pomologenverein in der Altrheinhalle Märkt/Weil am Rhein / Kreis Lörrach mit Sortenbestimmung, Sortenschau, Vorträgen, Verkauf regionaler Produkte, Saftpresse. Kontakt: Streuobstinitiative des Landkreises Lörrach und Pomologenverein, Dr. Corinna Hengsberger, Karlstraße 8, 79650 Schopfheim 0151/70151597, Hengsberger@t-online.de

25.10.2015 Hessen: Kleine Obstausstellung bei „Schönecks Schätzen", Schöneck-Kilianstädten, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

29.-31.10.2015 Südtirol/Italien: Tagung „Obstgärten: Produktionsstätten, Bedeutungsträger, Kulturdenkmale. Das Brixner Pomarium im geschichtlichen und gartenbaulichen Kontext" der Provinz Bozen-Südtirol in Brixen. Kontakte: Landeskonservatorin der Provinz Bozen Südtirol, Dr. Waltraud Kofler Engl, Armando-Diaz-Straße 8, I - 39100 Bozen, 0039 (0)471 41 19 00, Waltraud.Kofler@Provinz.bz.it und Prof. Dr. Erika Schmidt, Theresienstr. 14, D - 01097 Dresden, Erika.Schmidt@TU-Dresden.de

31.10.2015 Aargau/Schweiz: Seminar Obstsorten bestimmen Modul II Herbstsorten im Obstsortengarten in 4800 Zofingen. Kontakt und Anmeldung: ProSpecieRara, Gertrud Burger, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 (0)61 545 99 11, Info@prospecierara.ch, www.prospecierara.ch

November 2015

5.11.2015 Baden-Württemberg: Schnittkurs für Frauen im Freilichtmuseum Beuren. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

8.11.2015 Thurgau/Schweiz: Führung durch die Obstsammlung von Brigitte & Hansruedi Schweizer in 9217 Neukirch a. d. Thur mit anschließender Degustation von 250 alten Apfelsorten und sortenreinen Süssmosten. Kontakt und Anmeldung: Brigitte & Hansruedi Schweizer, Bühlstr. 4, CH – 9217 Neukirch a. d. Thur, 0041 (0)71 6423462, Mail@HR-Schweizer.ch

13.-15.11.2015 Thüringen: 74. Treffen des NABU-BFA Streuobst bei Jena. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinator Thüringen, Friedhelm Kirsten, Lange Straße 30, 99310 Ellichleben, 036200 / 60252

18.11.2015 Aargau/Schweiz: Seminar Obstsorten bestimmen Modul III Lagersorten im Obstsortengarten in 4800 Zofingen. Kontakt und Anmeldung: ProSpecieRara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 (0)61 545 99 11, info@prospecierara.ch, www.prospecierara.ch

20.-22.11.2015 Bayern: 14. Internationales Pomologentreffen des Bezirksverbandes für Gartenbau und Landespflege Niederbayern mit Vorträgen und Exkursion. Kontakt: Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Niederbayern, AK Pomologie, Hans Niedernhuber, Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Straubing-Bogen, 94315 Straubing, Leutnerstr.15, 09421/973150, Niedernhuber.Johann@Landkreis-Straubing-Bogen.de

28.11.2015 Hessen: Einführungsseminar Sortenbestimmung in Frankfurt-Seckbach, Mainäppelhaus, Bestimmung von mitgebrachten Früchten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

Dezember 2015

5.12.2015 Hessen: Sortenbestimmungsseminar in Bruchköbel-Roßdorf, Weiterführendes Seminar, Bestimmung von mitgebrachten Früchten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

Vorschau 2016

23.1.2016 Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, Info@-NazObereDonau.de oder A.E.Klein@web.de

27.-30.11.2016 Baden-Württemberg: Internationale Technologiemesse für Wein, Obst, Fruchtsaft und Spirituosen Intervitis Interfructa in Kombination mit der Messe für Sonderkulturen Hortitechnica auf der Landesmesse Stuttgart. Kontakt: Stuttgarter Messe GmbH, Messepiazza 1, 70629 Stuttgart, 0711/18650-0, Info@messe-stuttgart.de, www.Messe-Stuttgart.de

Impressum

Ausgabe 2/2015, 21. Jahrgang, Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, Streuobst@web.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2013, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2015: **1.8.2015**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12800935740101143450, BIC: GENODEF1DS1, Volksbank Dessau-Anhalt eG.
Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	30 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite (12 cm Höhe)	60 €	½ Seite (12 cm Höhe)	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, nur hier erhältliche Diplom- und Doktorarbeiten bis hin zu Streuobsthonig und Walnussöffner...), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich. Fordern Sie die kostenlose umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax – 52, **www.Buchzentrum-Natur.de**, Naturpaedagogik@t-online.de.
Infos auch unter www.Streuobst.de

Bildnachweis: Markus Rösler (Titelseite), Helga Buchter-Weisbrodt (S.3,4), Heinz Zimpfer (S.10), Hubertus Rölleke (S.14) **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn